

## **Praktikumsbericht**

### Auslandspraktikum

Studienfach: Epidemiologie

Bachelor/Master/Staatsexamen: Master

Praktikumszeitraum: 01.09.2025 bis 30.12.2025

Praktikumsort: Lyon, Frankreich

Praktikumsinstitution: International Agency for Research on Cancer (IARC)/WHO

---

### **Forschungspraktikum bei der International Agency for Research on Cancer (IARC)**

#### **Thema: Cancer Incidence in populations under crises**

#### **Einleitung und Institution**

Im Rahmen meines Masterstudiums der Epidemiologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München absolvierte ich ein 18-wöchiges Pflichtpraktikum bei der IARC in Lyon. Die IARC ist die spezialisierte Krebsforschungsagentur der Weltgesundheitsorganisation (WHO). Sie fördert die internationale Zusammenarbeit in der Krebsforschung und untersucht die biologischen sowie epidemiologischen Ursachen von Krebs, um weltweit Präventionsstrategien zu etablieren. Mein Praktikum absolvierte ich in der Abteilung Cancer Surveillance Branch (CSU). Diese Abteilung ist unter anderem für die Pflege und Analyse der weltweiten Krebsdatenbanken (z.B. GLOBOCAN) verantwortlich. Mein Forschungsprojekt trug den Titel "Global mapping of GLOBOCAN 2022 cancer incidence in populations affected by crises".

#### **Planung und Vorbereitung**

Im Dezember 2024 hatten wir einen Informationstag über mögliche Praktikumsstellen, welcher von unserem Studiengang organisiert wurde. Dort wurden diverse Praktikumsstellen vorgestellt, darunter auch ein Praktikum bei der IARC der WHO, welche in Lyon (Frankreich) ihren Sitz hat. Da ich mich schon seit meinem Bachelorstudium für den Bereich Krebs Epidemiologie

interessierte und dort durch diverse Werkstudententätigkeiten bereits aktiv war, bewarb ich mich Anfang Januar auf eine Praktikumsstelle bei der IARC – CSU. Ende Januar bekam ich die Rückmeldung für ein Bewerbungsgespräch für Anfang Februar und Mitte Februar bekam ich dann die Zusage für ein Praktikum, welches von Anfang September 2025 bis Ende Dezember 2025 stattfinden sollte. Obwohl die offizielle Arbeitssprache Englisch ist, war es mir wichtig, mich auch auf Französisch verständigen zu können. Lyon ist eine internationale Stadt, aber im Alltag – beim Einkaufen, in der Verwaltung oder im sozialen Umfeld – sind Französischkenntnisse vorteilhaft. Ich belegte daher im Sommersemester einen Sprachkurs (Niveau A1.1) an der Münchner Volkshochschule. Nachdem das Research Project festgelegt wurde und alle Dokumente vorhanden waren, bewarb ich mich ca. Mitte Mai für die ERASMUS+ Förderung. Ab Juni suchte ich auf den gängigen Wohnungsplattformen nach freien WG-Zimmern oder 1-Zimmer-Wohnungen. Leider war es so gut wie unmöglich, so weit im Voraus etwas zu finden. Nach intensiven Suchen, auch auf Facebook, diversen anderen Plattformen und Bewerbungen an Studentenwohnheime, hatte ich Mitte August immer noch keine Unterkunft gefunden. Durch Zufall konnte ich dann sehr kurzfristig bei Bekannten, die Freunde in Lyon haben, in einer ihrer Wohnungen wohnen. Während des Praktikums musste ich für einen Monat nochmals umziehen (Dezember bis Januar) und konnte glücklicherweise in die Wohnung einer Arbeitskollegin, welche auf Reisen war.

### **Praktikumsverlauf**

Mein primäres Ziel war es, einen Weg zu finden, wie man die GLOBOCAN-Krebsinzidenzdaten mit Daten zu Krisen (Naturkatastrophen, Epidemien, Konflikte etc.) kombinieren kann. Mein typischer Arbeitsalltag fand vor Ort im Büro statt, jedoch war es auch möglich, zweimal die Woche aus dem Home-Office zu arbeiten, was ich jedoch nur selten nutzte. In den ersten Wochen habe ich mich überwiegend mit der Arbeitsweise und meinem Projekt vertraut gemacht und viel Literaturrecherche betrieben. Ende September hatten wir uns in der Arbeitsgruppe auf das Vorgehen geeinigt und ich startete damit, eine Datenbank zu erstellen, welche die Krisen global zusammenfasste. Die Analyse der Krebsinzidenz (GLOBOCAN 2022) im Zusammenhang mit den Krisengebieten führte ich in dem Statistikprogramm RStudio durch. Bis Ende November beendete ich die Analysen und bereitete mich anschließend darauf vor, die vorläufigen Ergebnisse auf einer Konferenz, welche in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Krebsforschungszentrum (DKFZ) stattgefunden hat, vorzutragen. Anschließend begann ich an

dem Manuskript für eine potenzielle Veröffentlichung zu arbeiten und stellte bis Ende Dezember die Methodik und Ergebnisse fertig, wobei vorgesehen ist, bis Ende Januar einen ersten vollständigen Entwurf zu haben. Da ich im Januar noch keine Kurse in München hatte, entschloss ich mich, das Praktikum in Lyon bis Ende Januar 2026 zu verlängern. Der Arbeitsalltag gestaltete sich grundsätzlich sehr vielseitig: diverse Meetings, Workshops, Französischkurs (zweimal pro Woche), Projektarbeit, Konferenzen und Vorträge. Meine Kolleg:innen nahmen mich super herzlich auf, es wurde viel Wert auf ein gutes Miteinander gelegt und alle waren sehr sozial und interessiert, eine angenehme Atmosphäre zu schaffen. In den Mittagspausen wurde immer zusammen gegessen oder sich für einen Run verabredet. IARC, insbesondere die Abteilung CSU, ist ein großartiger Ort, um sich sowohl beruflich als auch persönlich weiterzuentwickeln, in einem sozialen und unterstützenden Umfeld. Dadurch, dass alles auf Englisch stattfindet, konnte ich auch mein Englisch um einiges verbessern und durch den Französischkurs meine Französischkenntnisse.

### **Soziale Kontakte**

Zu Beginn hatte ich etwas Sorge, dass es schwierig wird, soziale Kontakte zu knüpfen. Jedoch fiel mir die Integration dank der aufgeschlossenen Art meiner Kolleg:innen sehr leicht, sie waren durchwegs super hilfreich und nett und es wurden oft Aktivitäten auch außerhalb der Arbeit geplant. Pétanque spielen, Jazzbar-Besuch, Basketballspiel anschauen, ein gemeinsamer Wochenendausflug nach Chamonix und vieles mehr. Abgesehen von Arbeitskolleg:innen lernte ich einige Leute zufällig in der Stadt, beim Sport oder bei Ausflügen kennen. Jedoch war es definitiv schwieriger für mich, neue Leute kennenzulernen, da mein Französisch sehr schlecht ist. Zwei weitere Studenten aus meinem Studiengang waren auch bis Oktober in Lyon für ihr Praktikum, so hatte ich dort auch Anschluss. Im Vergleich zu einem Auslandssemester ist es aber natürlich schwieriger, neben dem Arbeitsalltag noch viele neue Kontakte zu knüpfen.

### **Alltag und Freizeit**

Unter der Woche war ich meistens bis ca. 17:00-17:30 Uhr auf der Arbeit. Anschließend ging ich meistens zum Sport, entweder ins Fitnessstudio oder joggen. Ansonsten verabredete ich mich gerne mit Freund:innen/Arbeitskolleg:innen und hatte auch oft Besuch von Freunden aus Deutschland. Vor allem am Anfang war ich oft in den Stadtvierteln unterwegs und erkundete die französische Kultur, auch waren oft kostenlose Veranstaltungen von der Stadt organisiert

wie z.B. das Fête des Lumières im Dezember. An den Wochenenden versuchte ich oft Ausflüge in die Berge oder andere Städte zu machen. Ansonsten genoss ich die Zeit in Lyon ausgiebig.

### **Kosten und Finanzierung**

Die Lebenshaltungskosten waren für mich überraschend hoch bzw. hatte ich nicht damit gerechnet, dass es teurer wird als das Leben in München. Glücklicherweise war meine Miete nicht sehr hoch, sodass ich dort etwas sparen konnte (450 Euro). Normalerweise zahlt man für ein WG-Zimmer zwischen 500 bis 800 Euro, jedoch ist es sehr schwierig, ein Zimmer für einen kurzen Zeitraum zu bekommen und noch schwieriger, wenn man kein Französisch spricht. Lebensmittel waren um 30-40 % teurer als in Deutschland, was für mich auch den größten Unterschied machte. Die Preise schwankten je nach Supermarkt stark. Auch Essen gehen ist eher teurer in Lyon, die Preise für ein Abendessen liegen dabei meist zwischen 17-30 Euro, wobei dies ähnlich ist zu München. Das Nahverkehrsnetz (TCL) ist sehr gut und für Personen unter 26 Jahren vergleichsweise günstig (25 Euro pro Monat), ansonsten gibt es auch die Möglichkeit, mit Stadtfahrrädern zu fahren, wo ein Abo ca. 5 Euro pro Monat kostet. Da ich kein Gehalt während meines Praktikums erhalten habe, war ich auf die ERASMUS+ Finanzierung und meine Rücklagen angewiesen.

### **Praktikum und Studium**

Ich konnte definitiv erlernte Methoden aus dem Studium im Praktikum anwenden, insbesondere die Kenntnisse in RStudio und im wissenschaftlichen Arbeiten. Es war jedoch eine wichtige Erfahrung zu sehen, dass reale Daten oft "unsauber" sind und viel Vorarbeit benötigen, bevor sie analysiert werden können. Der Forschungsprozess in einer Institution wie der IARC ist weitaus komplexer und langwieriger, als es die Theorie in den Vorlesungen vermuten lässt. Es hat mich sehr motiviert, da ich das Gefühl hatte, etwas gefunden zu haben, was mir sehr viel Freude bereitet und wo sich Arbeitstage nicht wirklich nach purer Arbeit anfühlen. Meine Motivation, einen PhD im Anschluss zu machen, wurde definitiv noch gestärkt durch diese gute Erfahrung in der Forschung.

## Fazit

Meine Erwartungen wurden auf jeden Fall übertroffen. Da es sich bei der IARC um eine der führenden Krebsforschungsinstitutionen handelt, habe ich mir schon gedacht, dass es ein super Arbeitsumfeld werden wird. Dennoch war es noch besser als gedacht. Ich hatte durchgehend das Gefühl, dass mir meine Kolleg:innen während meines Praktikums und auch für den zukünftigen Werdegang viel Support und Rat geben konnten. Ich konnte von vielen renommierten Wissenschaftlern lernen und mich persönlich und beruflich sehr weiterentwickeln. Ich musste oft aus meiner Komfortzone gehen, jedoch wurde es für mich mit der Zeit immer leichter und ich traute mir auch immer mehr zu. Das Vertrauen und die Verantwortung, die man bekommt, können etwas verunsichernd zu Beginn sein und einen etwas unter Druck setzen. Aber ich habe gelernt, dass genau das wichtig ist, um sich weiterzuentwickeln und an seinem beruflichen Selbstbewusstsein zu arbeiten. Ich kann jedem nur empfehlen, sich für ein Praktikum bei der IARC zu bewerben. Ich freue mich sehr, dass ich im Sommersemester für meine Masterarbeit wiederkommen kann.